

Oberstufe 4.0:

Konzept für eine Neuorganisation der Oberstufe (Jahrgänge 7-10) der Glocksee Schule zum Schuljahr 2019/2020

Einordnung: die neue Oberstufe 4.0

Schon lang gibt es in der Glocksee Schule Reformbewegungen, die schwerpunktmäßig unsere Oberstufe, also die Jahrgänge 7-10, im Blick haben; seit vielen Jahren gibt es immer wieder Initiativen, die Teile der Oberstufe verändern möchten, die etwas hinzufügen möchten, die neue Ideen haben oder neue Notwendigkeiten sehen. In den Oberstufenkonferenzen der letzten Jahre wurde zum Beispiel intensiv über eine „Ent-Schulung“ in bestimmten Jahrgängen nachgedacht, über mögliche Auszeiten während der Pubertät sowie über die Arbeit in Lernbüros.

Innerschulisch beschäftigt uns schon lang die Frage, ob die Glocksee Schule eigentlich *eine* Schule ist, eine, deren pädagogische Grundzüge sich durch alle Stufen zieht, oder aber ob wir in unserer Unter- und Oberstufe nicht eigentlich zwei verschiedene Schulmodelle präsentieren und wir uns deshalb in regelmäßigen Abständen über den Übergang zwischen den Stufen oder, je nach Perspektive und Gelingen, den Bruch dazwischen Gedanken machen.

Durch unseren regelmäßigen Kontakt zu anderen Reform- und Alternativschulen, besonders durch unsere Mitarbeit im Verbund „Blick-über-den-Zaun“ (BÜZ), haben wir immer wieder Möglichkeiten und Varianten gesehen, wie Schule für diese Altersgruppe auch sein kann. Nach dem Besuch und der Evaluation durch unseren Arbeitskreis im BÜZ im März 2015 war eine zentrale Rückmeldung der KollegInnen der anderen Schulen, dass dieser „Bruch“ innerhalb der Schule auffällt und es andere Möglichkeiten gibt.

Damit wir die Dinge nicht immer wieder nur andenken und die Energie am Ende wieder verpufft, ohne eine Veränderung bewirkt zu haben, haben wir zum Ende des Jahres 2016 beschlossen, einen solchen Veränderungs- oder besser Entwicklungsprozess nachhaltig und mit professioneller Moderation in Gang zu setzen. Die Gesamtkonferenz hat davon im am 17.11. 2016 gehört, dem sehr deutlich und nachdrücklich zugestimmt und unter anderem die dafür notwendigen Gelder freigegeben.

Der Prozess wurde begleitet von Vanessa Krüger, die eine erfahrene und außerordentlich kompetente Prozessmoderatorin ist. Diese professionelle Begleitung half uns dabei, in diesem umfangreichen Prozess an alles Wichtige zu denken, die Leitideen der Schule, wie sie im Schulprogramm beschrieben sind, im Auge zu behalten, bei der Sache zu bleiben, die Dinge bis zu Ende zu denken, gut und effektiv zusammen zu arbeiten und bei all der Arbeit in guter Verfassung zu bleiben.

Wir haben seitdem fünf ganztägige schulinterne Fortbildungen zum Thema veranstaltet und dazwischen jeweils in diversen Arbeitsgruppen recherchiert und gearbeitet. Viele der KollegInnen haben an anderen Schulen hospitiert, um Ideen zu prüfen und an unsere Gegebenheiten anzupassen. Viele Ideen und immer konkreter werdende Bestandteile eines möglichen Konzeptes der neuen Oberstufe wurden in diversen Formen präsentiert, am ausführlichsten in vier großen Präsentationsveranstaltungen im Herbst 2017 jeweils donnerstags. Dabei und auch in anderen Veranstaltungen waren Eltern- und SchülervertreterInnen beteiligt. Nach den Präsentationen wurden die Pläne nach Rückmeldungen der TeilnehmerInnen immer wieder verändert und ergänzt. Das gesamte Kollegium hat sich dann in einem aufwendigen Verfahren auf die Grundzüge einer neuen Oberstufenstruktur geeinigt. Nach Bekanntgabe der Pläne gab es nach diversen Veranstaltungen und Rückmeldungen weitere Ergänzungen und Modifikationen.

Das hier vorliegende Konzept stellt das Ergebnis des bisherigen Prozesses dar. Darin spiegelt sich die Arbeit des gesamten Kollegiums und auch die produktive Mitarbeit und Rückmeldung vieler SchülerInnen und Eltern wider.

Das Konzept beschreibt die Struktur der neuen Oberstufe, wie sie ab dem Schuljahr 2019/2020 sein soll, und ist gleichzeitig Auftrag für alle in der Schule Verantwortlichen, die Punkte in dem darin genannten Sinne weiter auszuarbeiten, vorzubereiten und bei Bedarf nachzusteuern.

Das Konzept beschreibt in den ersten vier Kapiteln die Grundzüge der neuen Oberstufe:

1. die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen
2. die Arbeit in Lernbüros
3. die Verantwortungsbereiche
4. den Bereich „Herausforderung“

Unter 5. wird die Gesamtstruktur in der Schulwoche bzw. an den Schultagen sowie im Schuljahreslauf deutlich gemacht und damit ein Gesamtüberblick geschaffen.

Kapitel 6 zeigt schließlich auf, welche Arbeitsschritte derzeit getan werden, welche im kommenden Schuljahr anstehen und wie es danach weitergeht.

Im Anhang ist der Antrag für die Gesamtkonferenz/den Schulvorstand am 21.06.2018 formuliert.

1. Jahrgangsübergreifende Klassen für die Jahrgänge 7-10

Grundsätzliche Konzeption

In der neuen Oberstufe 4.0 gibt es vier jahrgangsübergreifende Klassen, in denen jeweils ein Viertel der Jugendlichen des 7., 8., 9. und 10. Jahrgangs gemeinsam eine Gruppe bilden und einen Teil ihrer Schulzeit miteinander verbringen. Zu Beginn des Schuljahres wird eine neue Jahrgangsgruppe begrüßt, am Ende des Schuljahres die älteste Gruppe verabschiedet. Jede dieser jahrgangsübergreifenden Klassen hat einen eigenen Klassenraum und einen eigenen Namen. Wie bisher sind zwei LehrerInnen verantwortlich für eine Klasse und die damit verbundenen Klassengeschäfte. Jede Klasse fährt ein Mal im Jahr auf Klassenfahrt.

Begründung

Diese Konzeption ist eine konsequente Fortsetzung unserer Schulentwicklung in der Unterstufe, in der die Jahrgänge 1-3 und 4-6 jahrgangsgemischt sind. Durch die jahrgangsgemischten Klassen in 7-10 ist es möglich, Hierarchien nach Leistung und Konkurrenzverhalten abzuschwächen und den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden. SchülerInnen können in Teilbereichen von Anfang in höheren Jahrgängen mitlernen und stehen so herausfordernden Aufgaben gegenüber. Sie haben aber auch die Möglichkeit, Themenbereiche zu wiederholen und aufzufrischen und auch in diesem Bereich geeignete ArbeitspartnerInnen zu finden. So werden die SchülerInnen in alle Richtungen gefördert und gefordert. Von Anfang an findet ein intensiveres und stärker zielgerichtetes individuelles Lernen statt, so dass Lernziele und Interessen die Zusammenarbeit der Jugendlichen untereinander bestimmen und nicht die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Jahrgang.

Zusammensetzung der Klassen

Da aus drei jahrgangsübergreifenden Klassen in den Jahrgängen 4-6 vier jahrgangsübergreifende Klassen in den Jahrgängen 7-10 werden, ist ein besonderes Augenmerk auf die Neuaufteilung des jeweils zukünftigen 7. Jahrgangs zu legen, da an dieser Stelle kein Automatismus wie beim Übergang von JüL 1-3 zu JüL 4-6 greift.

Folgende Punkte sind dabei jedes Jahr zu beachten:

- Die Aufteilung der Jahrgangsgruppe in vier Klassen erfolgt im engen Austausch mit den jeweils neuen Oberstufenschülerinnen und -schülern aus dem 6. Jahrgang.
- Diese Schülerinnen und Schüler dürfen 3 bis 5 ihnen wichtige, vertraute Personen aufschreiben, die sie gerne in ihrer neuen Klasse hätten. Das können Jugendliche des gleichen Jahrgangs, aber auch der anderen beteiligten Jahrgänge sein.
- Gemeinsam in einem Team aus Unter-, OberstufenlehrerInnen und SozialpädagogInnen werden den schon bestehenden Oberstufenklassen jeweils fünf bis sechs neue Jugendliche zugeordnet. Dabei sollen die Wünsche der Jugendlichen so weit wie möglich berücksichtigt werden.
- Die Jungen- und Mädchenmischung sollte möglichst ausgeglichen sein.
- Geschwisterkinder sollten nicht in einer Klasse sein.
- Die neue Klassenzusammensetzung wird den Kindern des 6. Jahrgangs deutlich vor den Sommerferien bekannt gegeben, gemeinsam mit einer Einladung zu einem Schnuppertag in ihrer neuen Klasse.

- Die neuen OberstufenschülerInnen bekommen einen Paten/eine Patin aus ihrer neuen Klasse, der/die sich um sie kümmert und sie in die Oberstufe einführt.
- Die neuen Oberstufenschülerinnen und -schüler werden in der Oberstufe durch ein Willkommensritual begrüßt. Dieses feste Ritual soll so gestaltet sein, dass sich die neuen Jugendlichen auch wirklich willkommen fühlen.
- Wie bisher werden die SchülerInnen des 10. Jahrgangs am Schuljahresende mit einem Festakt in der Wuselkuhle verabschiedet. Danach findet wie gewohnt in der Turnhalle das Volleyballspiel 10. Jahrgang gegen MitarbeiterInnen der Glocksee Schule statt.

Fahrten

Die Klassen fahren jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres auf Klassenfahrt, je nach Erfahrung und Bedarf auch gemeinsam als gesamte Oberstufe.

Dabei müssen Klassenfahrtsziele neu definiert werden bzw. bestehende Ziele auf ihre Attraktivität für jahrgangsübergreifende Gruppen geprüft werden.

Für die SchülerInnen des 10. Jahrgangs kann es eine Abschlussfahrt geben, wenn sie es wünschen. Die Jugendlichen planen diese Fahrt mit Unterstützung eines LehrerInnenteams selbständig.

Neueinführung von JÜL 7-10/

Besondere Regelungen für die Übergangsphase

Die Einführung des neuen Gesamtkonzeptes ist ein Neustart für die gesamte Oberstufe, die bevorstehende Aufteilung der bestehenden Jahrgangsklassen in jahrgangsgemischte Klassen eine besondere Situation für alle Beteiligten. Es ist wichtig anzuerkennen, dass die dann 8er, 9er und 10er in einer besonderen Situation sind, da sie sich bereits als Jahrgangsklasse erlebt haben, aus der sie wieder herausgelöst werden.

Als Vorbereitung für die Neueinführung des Konzepts sind regelmäßige Plenen für die betroffenen Jugendlichen einzurichten, damit diese an dem weiteren Prozess aktiv beteiligt werden. Auch der wöchentliche Klassenrat ist als Gremium zu verstehen, in dem das Thema Oberstufe 4.0 regelmäßig besprochen wird. Fragen und Wünsche der Jugendlichen sind ernst zu nehmen und wenn möglich aufzugreifen.

Aufteilung von Jahrgangsklassen in jahrgangsübergreifende Klassen

Um Sicherheit zu bieten, werden die neuen Klassen bereits im Schuljahr 2018/19 deutlich vor Ende des Schuljahres eingeteilt. In diesen neuen Gruppen (dreiviertel der neuen Klassen) wird schon in diesem Schuljahr ein Teil des Unterrichts stattfinden. Im Austausch mit den betroffenen Jugendlichen wird der Zeitpunkt der Einteilung gemeinsam festgelegt. In der Übergangsphase ist die Gruppengröße und Zusammensetzung der neuen Klassen nicht als starres Konstrukt zu betrachten. Hier hat die Berücksichtigung der Wünsche der SchülerInnen Vorrang.

Unterricht auch weiterhin in Jahrgangsgruppen in der Übergangsphase

Besonders für den im Schuljahr 2019/20 zehnten Jahrgang ist die Aufteilung eine besondere Situation, da sie für nur ein Jahr aufgeteilt werden. Diese Gruppe kann und darf sich weiterhin als Klasse erleben und nutzen, um sich gut und gezielt auf ihren Abschluss vorzubereiten. Folgende Möglichkeiten stehen ihnen offen:

- Die 10er nutzen die wöchentliche Verantwortungszeit für ihre gemeinsame 10er-Zeit und haben hier 10er-Unterricht statt Verantwortung, dafür gibt es dann ein Verantwortungsprojekt weniger.
- Die 10er nutzen die Praktikumszeit der anderen Jahrgänge im Januar, um prüfungsrelevante Themen durchzugehen.
- Die 10er machen keine Herausforderung nach den Osterferien, sondern bereiten sich im Jahrgang gezielt auf ihre Prüfungen vor (so ist es auch in der Herausforderungsgruppe geplant).
- Die 10er bekommen während der Lernbürozeiten extra Inputphasen mit prüfungsrelevanten Themen.

Der dann 10. Jahrgang wird in die Ausarbeitung/Wahl dieses Konzeptes einbezogen. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Wünsche einzubringen.

Auch der im Schuljahr 2019/20 neunte Jahrgang hat schon zwei Jahre im Klassenverband hinter sich und wünscht sich Zeiten, in denen sie sich als Jahrgang erleben und miteinander lernen können. In welchen Fächern (Französisch relativ sicher und z.B. Sport) und in welchen Blöcken das sein kann (vielleicht ein eigenes Verantwortungsprojekt als Jahrgang) wird mit der Klasse festgelegt.

Fahrten

Als Neustart in die neue Oberstufe fahren alle vier Klassen gemeinsam auf Stufenfahrt. Auf dieser Fahrt soll es die Möglichkeit geben, sich als neue Klassengruppe, aber auch als neue gemeinsame Oberstufe zu erleben.

Für die SchülerInnen des 10. Jahrgangs kann es eine Abschlussfahrt geben, wenn sie es wünschen. Die Jugendlichen planen diese Fahrt mit Hilfe eines LehrerInnenteams selbständig.

2. Arbeit in Lernbüros

Rahmenbedingungen

In der neuen Oberstufe wird es an vier Wochentagen jeweils 90minütig sogenannte Lernbüro-Zeiten geben für die vier Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Natur. In diesen Lernbürozeiten sollen die SchülerInnen möglichst selbstbestimmt und selbstorganisiert an ihren Aufgaben und Vorhaben arbeiten. Das heißt, sie teilen sich selbst einem Lernbüro und damit einem Fach zu und entscheiden, was sie dort an diesem Tag tun. Als Ergänzung zu den anderen Unterrichtszeiten, die in den vier JüL-Klassen oder in Wahlpflicht-Kursen (KMW, Verantwortung, Französisch) stattfinden, sollen die SchülerInnen in den Lernbürozeiten besonders viel Verantwortung für ihr individuelles Lernen und Arbeiten übernehmen.

Für die Lernbüros sind die vier Klassenräume der Oberstufe gleichzeitig Fachräume für je eines dieser Fächer: dort finden die SchülerInnen alle notwendigen Aufgaben, Materialien und in den Lernbürozeiten auch die entsprechenden FachkollegInnen, die sie beraten können. Für den Bereich Natur steht ein weiterer Raum als Labor zur Verfügung, der ebenfalls durch eine FachkollegIn betreut ist.

Mit Hilfe eines Logbuchs planen und dokumentieren die Jugendlichen ihre Aufgaben und notieren ebenso, wenn sie diese abgeschlossen haben.

Sogenannte Lernlandkarten für die beteiligten Fachbereiche helfen den SchülerInnen über die vier Schuljahre durch die verschiedenen Themenbereiche in jedem Fach zu navigieren.

Begründung

Individualisierung und Differenzierung, die in der JüL-Gruppe bereits stattfinden, werden nun im Lernbüro ausgeweitet. Es gibt mehr Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Lerninhalte und auf die eigene Zeiteinteilung beim Erwerb von Kompetenzen. Die SchülerInnen lösen sich aus ihrer Stammgruppe und werden Teil einer immer neu gemischten Oberstufen-Teilgruppe, die sich in einem Lernbüro trifft. Dabei erleben sie sich mehr als Mitglied der Oberstufe und weniger als Mitglied ihres Jahrgangs oder ihrer Klasse.

Arbeitszeiten und -inhalte sollen von den SchülerInnen selbst dokumentiert und geplant werden, indem sie im Logbuch eintragen, was sie gearbeitet haben und welche nächsten Aufgaben anstehen. Sie lernen so, ihr Lernen zu organisieren und mitzubestimmen. Ihnen wird zugetraut und aufgetragen, sich an vier Tagen für eine begrenzte Zeit von 90 Minuten dieser Anforderung zu stellen.

Die Jugendlichen gewinnen im Laufe der Zeit dabei viel Eigenständigkeit und trauen sich selbst noch mehr zu. Sie entwickeln einen guten Blick für ihre Bedürfnisse und Ziele beim Lernen, organisieren sich in Partnerarbeit und Teams, widmen sich ihren eigenen Themen und nutzen ihre Möglichkeiten.

Die Lehrkräfte beraten, begleiten und unterstützen die SchülerInnen bei ihrem Arbeiten und Vorankommen im Lernbüro.

Zeitstruktur eines Glocksee- Lernbüros

Es gibt eine Lernbüro-Zeitstruktur, in der es verbindliche Eingangsphasen und Schlussphasen gibt, um einen unterstützenden Rahmen für die individuelle Arbeitszeit der SchülerInnen zu schaffen.

In der freien Lernzeit zwischen Beginn und Schlussphase soll eine ruhige Arbeitsatmosphäre herrschen, in der sowohl Einzelarbeit als auch Partner- und Kleingruppenarbeit möglich ist. Die SchülerInnen können eigene Teams bilden und gemeinsam an einem Thema arbeiten. Dafür stehen Arbeitsplätze im Flur, im Oberstufenraum oder draußen im Gelände zur Verfügung. Zu einem verabredeten Zeitpunkt kommen die SchülerInnen für einen gemeinsamen Abschluss in den Lernbüroraum zurück.

Jede Fachkonferenz plant für ihr Lernbüro passende Lernformen und -inhalte und wählt entsprechende Methoden aus. Input-Phasen für Kleingruppen werden im Lernbüro ein wichtiges Element sein, um einen neuen Lerninhalt (von Fachlehrkräften oder vorbereiteten SchülerInnen) einzuführen bzw. neu zu erklären und zu üben. Neue Lerninhalte können zudem selbstständig erarbeitet werden.

Die hier angegebenen Zeitspannen innerhalb der 90minütigen Lernbüro-Zeit können - je nach Tagesform, Gruppensituation und Anzahl der aktuell anwesenden SchülerInnen – als variabel betrachtet werden. Die betreuende Fachlehrkraft im Lernbüro entscheidet letztlich darüber, wie viel Zeit für die Eingangsphase und Schlussphase angemessen sind, soll sich aber an dieser Empfehlung orientieren.

Die in der Schlussphase vorgesehene Selbst-Reflexion und Planung mit dem Logbuch ist ein elementar wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Lernbürozeit, fünf Minuten sollen dafür mindestens eingeplant werden.

| Zeit | Phase | Inhalte /Grundsätze |
|-----------------------|------------------------------|--|
| ca. 5 Minuten | Ankunftszeit | Ankommen, Zuordnung „Was will ich lernen?“ auf großer Lernlandkarte mit Namens-Pin, Material organisieren |
| ca. 5 Minuten | Gemeinsamer Anfang | Vorstellung des Tages-Inputs, Absprachen, Zeitplan |
| mindestens 60 Minuten | Freie Lernzeit | Lernförderliche und ruhige Arbeitsatmosphäre im Lernbüro-Raum, Material hat festen Platz und Zustand, „Hilfeleiter“* nutzen Teilnahme an Input-Phasen nach Absprache/Angebot |
| ca. 10 Minuten | Eigene Reflexion | Thema vertiefen, weiterführende Fragen finden, Ergebnissicherung, Logbucheintragungen, Präsentation vorbereiten |
| ca. 10 Minuten | Gemeinsamer Abschluss | Gespräch über Lernprozess, Erkenntnisse, Fragen, Feedback / Werbung, Präsentation |

*„Hilfeleiter“ bezeichnet die folgende Vorgehensweise:

1. Nachdenken, 2. Material nutzen, 3. Lern-Nachbarn fragen, 4. Ansprechpersonen aus der Gruppe um Hilfe bitten, 5. Lehrkraft fragen.

Beratung, Lerncoaching, Unterstützung

Das selbstständige Lernen und Arbeiten ist ein wichtiger Schwerpunkt in der neuen Oberstufe und wird deshalb auf besondere Art und Weise durch die dort arbeitenden Erwachsenen unterstützt und begleitet.

Während der Lernbürozeiten wird jedes Lernbüro von einer Fachlehrkraft betreut. Sie steht als Ansprechperson für inhaltliche Fragen zur Verfügung, berät bei der Auswahl der Aufgaben und führt im Rahmen ihrer Lernbürozeit kurze, direkte Feedback-Gespräche zu fachlichen Ergebnissen.

In einigen Lernbürozeiten bieten Erwachsene fachlichen Input an. So können sich Gruppen bilden, die zu einem Thema besondere Fragen haben oder einen Einstieg benötigen. Wichtig und sinnvoll ist hierbei auch die Beratung durch Fachlehrkräfte, die einzelnen SchülerInnen einen Input zu bestimmten Themen gezielt anbieten bzw. empfehlen.

Bei der Wahl der Themenbereiche und Aufgaben bieten Lernlandkarten, auf denen die zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen abgebildet sind, eine sichere Orientierung. Auf diesen Lernlandkarten markieren die SchülerInnen Bereiche, die sie schon ausreichend bearbeitet und geübt haben. Damit erhalten sie eine Vorstellung davon, was sie bereits geschafft und erledigt haben und was als Nächstes auf sie zukommt.

Zur Dokumentation und Planung der eigenen Lernwege dient das persönliche Logbuch, das so übersichtlich gestaltet ist, dass erforderliche Tageseinträge in wenigen Minuten erledigt werden können. Ankreuzmöglichkeiten können dabei schriftliche Notizen teilweise ersetzen. Gleichzeitig enthalten die Logbücher den Schuljahreskalender, in dem bereits festgelegte Termine für Klassenfahrten, Projektwochen, Veranstaltungen oder andere wichtige Daten stehen. Auch die Lernlandkarten sind im Logbuch enthalten.

In den Lernbüros gibt es zu möglichst vielen Themen geeignete „Selbst-Tests“ zur Lernkontrolle, durch die die SchülerInnen ihr Selbsteinschätzung prüfen und stärken und mit deren Hilfe sie ermitteln können, ob sie die entsprechenden Kompetenzen erworben haben („Wo stehe ich?“ „Was habe ich geschafft?“).

Neben der zuständigen Fachlehrkraft im Lernbüro werden die Jugendlichen in Deutsch, Englisch, Mathe und Natur auch in ihrer Klasse von einer Fachlehrkraft unterrichtet.

Zu den Aufgaben der Klassen- und FachlehrerInnen gehört die Beratung der SchülerInnen bei ihrer Zuordnung zu einem Lernbüro. Sie können beispielsweise empfehlen, sich für eine bestimmte Zeit mit einer bestimmten Aufgabe zu beschäftigen, an Termine erinnern und ggf. geeignetes Arbeitsmaterial mit auswählen.

Jede Klassenlehrkraft übernimmt zudem die Rolle eines Mentors bzw. einer Mentorin und ist über einen langen Zeitraum für die individuelle Begleitung und Beratung der Hälfte der Jugendlichen ihrer Klasse zuständig.

In regelmäßigen Abständen ca. alle vier Wochen ein kurzes Beratungsgespräche von ca. 15 Minuten statt. MentorIn und JugendlicheR sprechen dann über das individuelle Lernen und Vorankommen, reflektieren die wichtigsten Lernfortschritte und treffen neue Verabredungen. Dabei dient das Logbuch als Grundlage.

Die Beratungs- oder Coachinggespräche können morgens vor der Klassenversammlung, während der Mittagspause oder nach Schulschluss stattfinden und sind für die LehrerInnen teil ihrer Unterrichtsverpflichtung.

3. Verantwortung

Die zentrale Idee

Innerschulisch haben wir sehr gute Erfahrungen mit den Verantwortungsbereichen in der Stufe 4-6: hier engagieren sich die Kinder sehr selbst- und eigenverantwortlich für einen Bereich, der allen in der Schule zugute kommt. Da staunen wir oft, wie die Kinder über sich hinauswachsen.

Mit dem Bereich „Verantwortung“ in der neuen Oberstufe wollen wir sicherstellen, dass wir die Kinder bzw. Jugendlichen, wenn sie in die Oberstufe kommen, ihrem Alter und ihrer Entwicklungsstufe entsprechend ernstnehmen und ihnen etwas zutrauen wollen. Wir ermöglichen ihnen, innerhalb der Schule mehr Verantwortung für das gemeinsame Lernen und Leben zu übernehmen; und sie sollen und können nun auch einen Schritt aus der Schule hinausgehen und sich in der Welt draußen bewähren, in dem sie sich für einen

bestimmten Zeitraum in der Gesellschaft verantwortlich engagieren: in sozialen, politischen, ökologischen oder kulturellen Zusammenhängen.

In den bisherigen Halbjahresprojekten der Oberstufe haben wir dazu schon gute Erfahrungen gemacht: in der Arbeit für und mit Flüchtlingen, mit alten Menschen, in Kooperation mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen etc. Diese wollen wir aufgreifen und verstärken.

Die Organisationsform

Für jeweils ein Schuljahr wählen die SchülerInnen der Oberstufe ein Projekt, in dem sie verantwortlich mitarbeiten. Dafür stehen ihnen, wie bisher im Projektbereich, vier Zeitstunden pro Woche zur Verfügung. In jedem Fall wird es ein Zeitraum von drei Stunden am Ende eines Schultags (wahrscheinlich Freitag) sein, damit die Zeit möglichst flexibel nutzbar ist. Die Mitarbeit soll in der Regel ein Schuljahr umfassen, um eine Eingewöhnung und Etablierung der Tätigkeiten zu ermöglichen, die Selbstwirksamkeitserfahrung zu steigern und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern zu erleichtern. Wenn SchülerInnen darüberhinaus länger in einem Bereich Verantwortung übernehmen wollen, steht dem nichts entgegen. Wenn es wichtige Gründe gibt, den Bereich vor Ablauf eines Schuljahres zu wechseln, ist dies nach Absprache mit den KlassenlehrerInnen möglich.

Mögliche Verantwortungsbereiche

Für Verantwortungsbereiche innerhalb der Schule gibt es bereits einige Pläne und Ideen:

- Es wird in jedem Fall den Bereich „FAIRsorger“ geben: Hier übernimmt eine Gruppe SchülerInnen einen ernsten Teil Verantwortung für die Verpflegung der Oberstufe: sie koordinieren mit André den Menüplan, den Einkauf, die Abrechnung, die Dienste in der Mensa etc.
- Wünschenswert ist eine weitere Gruppe, die Verantwortung für Kinder aus der Stufe 1-3 übernimmt: sie unterstützen nach Absprache mit den Lehrkräften Kinder beim Lernen, beim Lesen, bei Spiel- und Freizeitaktivitäten, bei Ausflügen, beim Schwimmen etc.
- Denkbar ist eine Gruppe von versierten ComputerkennerInnen, die Verantwortung für die Homepage der Schule übernimmt und andere SchülerInnen in die Geheimnisse der IT-Welt einführt.

Für Verantwortungsbereiche außerhalb der Schule gibt es eine Reihe von Ideen, einige sind bereits durch gute Erfahrungen im Projektbereich unterfüttert. SchülerInnen könnten in diesem Sinne Verantwortung übernehmen:

- in der Arbeit mit alten Menschen in Kooperation mit verschiedenen Pflegeheimen und -einrichtungen.
- im Rahmen eines Computerkurses für ältere MitbürgerInnen,
- in einer Ökostation,
- in der Flüchtlingshilfe,
- in der Hannoverschen Sektion von Amnesty International,
- in einem Theaterprojekt, das mit und für andere Menschen arbeitet,
- in einer Schülerfirma, die ein warmes Essen am Freitag vorbereitet und sich damit auch bedürftigen Menschen aus Döhren öffnet ...

Welche Angebote es letztlich geben wird, möchten wir mit den Jugendlichen zusammen erarbeiten.

Neben diesen festen Verantwortungsbereichen und -gruppen werden sich die Jugendlichen in der neuen Oberstufe auch deutlich mehr im Schulalltag engagieren und auch dort mehr Verantwortung übernehmen:

- Je drei von ihnen haben jeweils in der unteren Küche Dienst und bereiten gemeinsam mit den diensthabenden Eltern und André das Essen vor bzw. geben das Essen aus.
- Die SchülerInnen fühlen sich für die Klassenversammlungen, den Klassenrat und das wöchentliche Oberstufenplenum verantwortlich.
- Die SchülerInnen sind verantwortlich für ihre Räume - die Klassenräume, aber auch die von ihnen selbstverwalteten Räume im Freizeitbereich.

Das Beratungs- und Unterstützungssystem

Wöchentlich gibt es eine einstündige Planungs- und Supervisions Sitzung für jeden Verantwortungsbereich in der Schule. Hier kann die Arbeit geplant werden, hier können die SchülerInnen ihre Erlebnisse und mögliche Schwierigkeiten bearbeiten.

Die Jugendlichen dokumentieren und präsentieren ihre Erfahrungen in den Verantwortungsbereichen: zum einen durch ein leicht zu führendes Tagebuch, zum anderen durch Planungsberichte vorab und einen zusammenfassenden Bericht am Ende eines jeden Schuljahres, dessen Struktur und Inhalt in den Gruppen vorbereitet wird. Die Tagebücher und Kriterien für die Dokumentation sollen in den Logbüchern enthalten sein, die die SchülerInnen auch in den Lernbüros nutzen.

Eine Wertschätzung der verantwortlichen Arbeit der Schülerinnen zeigt sich auch darin, dass dieser Bereich selbstverständlich genau so bewertet wird wie die anderen Fachbereiche. Es ist wichtig, dass die SchülerInnen von Anfang an wissen, worauf es im Verantwortungsbereich ankommt, was erwartet wird und entsprechend in die Bewertung eingeht. Auf dieser Grundlage können sie sich selbst einschätzen und können die betreuenden Erwachsenen und Kooperationspartner eine Bewertung vornehmen.

Wesentliche Stichworte dabei sind:

- Planung/Reflexion
- Engagement/Verlässlichkeit
- Selbstständigkeit
- Präsentation
- Ideen
- Texte
- Dokumentation

Vorbereitungen und Anbahnungen

- Schon im Schuljahr 2018/19 soll sich die Gruppe „FAIRsorger“ konstituieren und ihren Verantwortungsbereich entwickeln. Es ist wünschenswert, dass die Dienste der Jugendlichen in der Mensa schon in diesem Schuljahr beginnen. Entsprechend könnte die Gruppe einen Dienstplan entwerfen.
- Wir suchen im Schuljahr 2018/19 in einem geeigneten Verfahren mit den Jugendlichen nach Bereichen, in denen sie sich engagieren wollen.
- Wir suchen gute und sinnvolle Bereiche und Kooperationspartner für Verantwortung und ermöglichen den OberstufenschülerInnen schon vor Beginn der Verantwortungsbereiche Hospitationen bzw. Informationsveranstaltungen, um einen für sie geeigneten Bereich zu finden.
- Wir erheben Bedarf und Möglichkeiten der Unterstützung für Kinder in 1-3, um einen solchen Verantwortungsbereich möglich zu machen.
- Eine OberstufenkollegIn übernimmt federführend die Koordination des Bereichs „Verantwortung“.

4. Herausforderung

Wahrscheinlich kennen wir alle die Erfahrung, dass es besondere Herausforderungen in unserem Leben waren, die uns geprägt und weitergebracht haben, uns Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gegeben, uns zu Anstrengung und Ausdauer befähigt haben.

Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sind prägende Lebenserfahrungen, die psychologisch und neurophysiologisch Motivation freisetzen, „mehr davon“ zu bekommen. Sich Ziele zu setzen, eine Vision zu haben und zu verfolgen, Herausforderungen zu bestehen und dabei Selbstbestätigung zu erfahren, das fördert Anstrengungsbereitschaft, Entdeckungsfreude, Erlebnisfähigkeit, Unternehmensgeist, Wagemut, Risikobereitschaft, Verantwortungsgefühl und Selbstbewusstsein.

Basierend auf unserer Erfahrung, dass Jugendliche in der Pubertät für schulische Inhalte oft nur schwer zu erreichen sind, rein intellektuelles schulisches Lernen also ungeeignet erscheint, ihr Bedürfnis nach Erlebnissen, die begeistern und berühren, zu erfüllen, wollen wir den Schüler*innen der 7. bis 9. Jahrgänge Herausforderungen ermöglichen. Wir wollen den jungen Menschen mehrmals in ihrem Schulleben die Gelegenheit geben,

unterschiedliche bedeutsame praktische Erfahrungen zu machen, Neues zu entdecken und zu experimentieren – ästhetisch, sportlich, wissenschaftlich, kulturell und sozial – Selbstwirksamkeitserfahrungen, die laut Hirnforschung fest im Gehirn verankert werden. Grundidee einer Herausforderung ist, dass die SchülerInnen nach eigener Zielsetzung den schulischen Kontext verlassen, um eine prägende Lebenserfahrung hinzuzugewinnen, indem sie an ihre eigenen Grenzen und vielleicht auch darüber hinaus gehen, um schließlich mit neuer Selbstwirksamkeitsüberzeugung erfolgreich ins „normale“ Leben zurückzukehren.

Jugendliche

- entwickeln Eigeninitiative und Eigenverantwortung in der Planung und Durchführung ihres Projekts.
- entdecken neue Interessensgebiete und erweitern ihren Horizont.
- erfahren, welche Potentiale in ihnen stecken.
- stärken ihr Selbstbewusstsein, ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstständigkeit sowie ihr Selbstwertgefühl. Dies geschieht über die erfahrene Anerkennung, Ermutigung, Würdigung und Wertschätzung, auch im Falle von Rückschlägen bzw. des Scheiterns.
- entdecken und entwickeln Gemeinschaftsgefühl.
- erfahren Selbstwirksamkeit durch nützliche Erlebnisse in der Gemeinschaft und Gesellschaft.
- können eigene intellektuelle, körperliche, emotionale und soziale Grenzen erfahren, austesten und überschreiten.
- sammeln lebenspraktische Erfahrungen und erproben und erfahren dabei ihre eigene Identität.
- erweitern individuelle und kollektive Handlungskompetenzen und schulen ihr Verantwortungsbewusstsein sowie ihre Sozialkompetenz.
- erweitern ihre Kommunikationsfähigkeiten und schöpfen Vertrauen, sowohl in sich selbst als auch in ihre Umwelt.
- lernen, ihr Verhalten und ihre Handlungen zu reflektieren.

Ein Herausforderungsprojekt verfolgt bestimmte örtliche und ideelle Ziele für den gesetzten Zeitraum und berücksichtigt ökologische, soziale und nachhaltige Komponenten. Eine gelingende selbstorganisierte Herausforderung bringt die SchülerInnen aus ihrer Komfortzone, ohne Panik zu verursachen.

Herausforderungen an der Glocksee Schule

laufen nach bestimmten Regeln ab, die hier beispielhaft genannt werden und gegebenenfalls geändert werden können.

Zeitlicher Ablauf:

| Organisation | Termine | Betreuung |
|---|---------------------------------|---|
| Ideen (-sammlung) | Nach den Herbstferien | Coaching: Beratung, Unterstützung, Kontrolle (PädagogInnen) |
| Planung | Okt./Nov. | Coaching: Beratung, Unterstützung, Kontrolle (PädagogInnen) |
| Elterngespräche (Einverständniserklärung) | Dez. | Coaching: Beratung, Unterstützung, Kontrolle (PädagogInnen) |
| Planung, Konzept, Bewerbung, Bewilligung | Feb. / März vor den Osterferien | Schulleitung |
| Verabschiedungsfest | Nach den Osterferien | Schulöffentlichkeit |
| Herausforderung | Anfang Mai | Einzel / Kleingruppen (evtl. mit Begleitung) |
| Rückkehrfest | Ende Mai | Schulöffentlichkeit |
| Präsentation | Juni | Schulöffentlichkeit |

Regeln:

- einzeln / Kleingruppe
- selbstständige Planung und Organisation (Coaching)
- finanzielle Begrenzung (50,- € / Woche + Eigenanteil ggf. vor Ort verdient)
- Handyregeln (z.B. nicht tagsüber; Verzicht auf Social Media; Dokumentation und Fotos, Notrufnummer...)
- Tagebuch

Beispiele:

In Gruppen: Paddeltour; Fahrradtour; Straßenmusik; Wandern; Theater; Wildnis, Survival; WG; Sport (Triathlon, mit Geflüchteten ...); Soziales (Altenheim, Einkaufsservice, Obdachlose...); Umwelt; Leben ohne ...; ...

Einzeln: Bauernhof, Alm; Buch schreiben; Schulaustausch (Ausland?); Tierheim, Gnadenhof; Soziales (s.o.); Umwelt; Kloster, Schweigen; Allein (ohne Handy); Wald; ...

Allgemein: Verhalten ändern, Ängste überwinden, Alleinsein, Leben ohne (Lebensmittel, Elektronik,...), Reisen, Rede halten, Lied singen, Ziele erreichen, Menschen ansprechen, Neues lernen (Sprache, Schwimmen, Musik,...), ...

Herausforderung im Schuljahr 2018/19

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Herausforderung“ möchten im nächsten Schuljahr bestimmte Schulen besuchen, an denen Herausforderungsprojekte stattfinden, um sich im direkten Dialog fortzubilden.

Bereits im nächsten Schuljahr (2018/19) stellen sich einige SchülerInnen ersten „Herausforderungen“. Die SchülerInnen der dann 9. Klasse haben diesen Wunsch ausdrücklich formuliert. Sie möchten sich in dem Schuljahr ihrer Herausforderung stellen. Ihre Lehrkräfte, Steffi und Dennis, wollen das mit ihnen vorbereiten und sie beraten und unterstützen und ihnen das in Absprache mit den Eltern ermöglichen.

Auch Marion Feikert hat als Sozialpädagogin ihre Unterstützung für erste Herausforderungsversuche im nächsten Schuljahr zugesagt.

5. Gesamtstruktur in der neuen Oberstufe

Die vorgestellten Teile der neuen Oberstufe finden ihren Platz in einer veränderten Wochen- und Schuljahresstruktur. Sowohl die Schulwoche bzw. die Schultage als auch das Schuljahr in der neuen Oberstufe sind deutlich klarer und transparenter als die bisherige Struktur. Die Orientierung soll leichter fallen, eine deutliche Regelmäßigkeit stabilisierend wirken.

Entwurf einer möglichen Wochen-/Tagesstruktur

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---------------|--|--|--|--|--|
| 07.45 - 08.15 | Ankommen/Frühstück? | Ankommen/Frühstück? | Ankommen/Frühstück? | Ankommen/Frühstück? | Ankommen/Frühstück? |
| 08.15 - 08.35 | Stammgruppe 7-10: Orga (Wochenplanung/Dienste) | Stammgruppe 7-10: Orga (Herausforderung planen) | Stammgruppe 7-10: Orga (Gruppenthemen) | Stammgruppe 7-10: Orga (Praktika – Berufsorient.) | Stammgruppe 7-10: Orga LOGBUCH |
| 08.35 - 10.00 | Stammgruppe 7-10: Unterricht (Klassenlehrerteam) | Stammgruppe 7-10: Unterricht (Klassenlehrerteam) | Stammgruppe 7-10: Unterricht (Klassenlehrerteam) | Stammgruppe 7-10: Unterricht (Klassenlehrerteam) | Stammgruppe 7-10: Unterricht (Klassenlehrerteam) |
| 10.00 - 10.30 | PAUSE | PAUSE | PAUSE | PAUSE | PAUSE |
| 10.30 - 12.00 | LERNBÜRO gemischt alle 4 Gruppen (FachlehrerInnen) | PROJEKT VERANTWORTUNG |
| 12.00 – 13.00 | MITTAGESSEN PAUSE | MITTAGESSEN PAUSE | PAUSE KURS | MITTAGESSEN PAUSE | |
| 13.00- 14.10 | PLENUM KURS | KURS | | KURS | |
| 14.10- 14.25 | PAUSE | PAUSE | | PROJEKT VERANTWORTUNG | |
| 14.25 – 15.35 | KURS | KURS | | | |

In diese Wochenstruktur sind alle Fächer vom Umfang her so eingearbeitet wie in der bisherigen Oberstufe bzw. wie es die Stundentafel vorsieht.

Neu ist die gleitende Anfangszeit in der Oberstufe (grau), in der es auch ein Frühstücksangebot für die Jugendlichen geben soll.

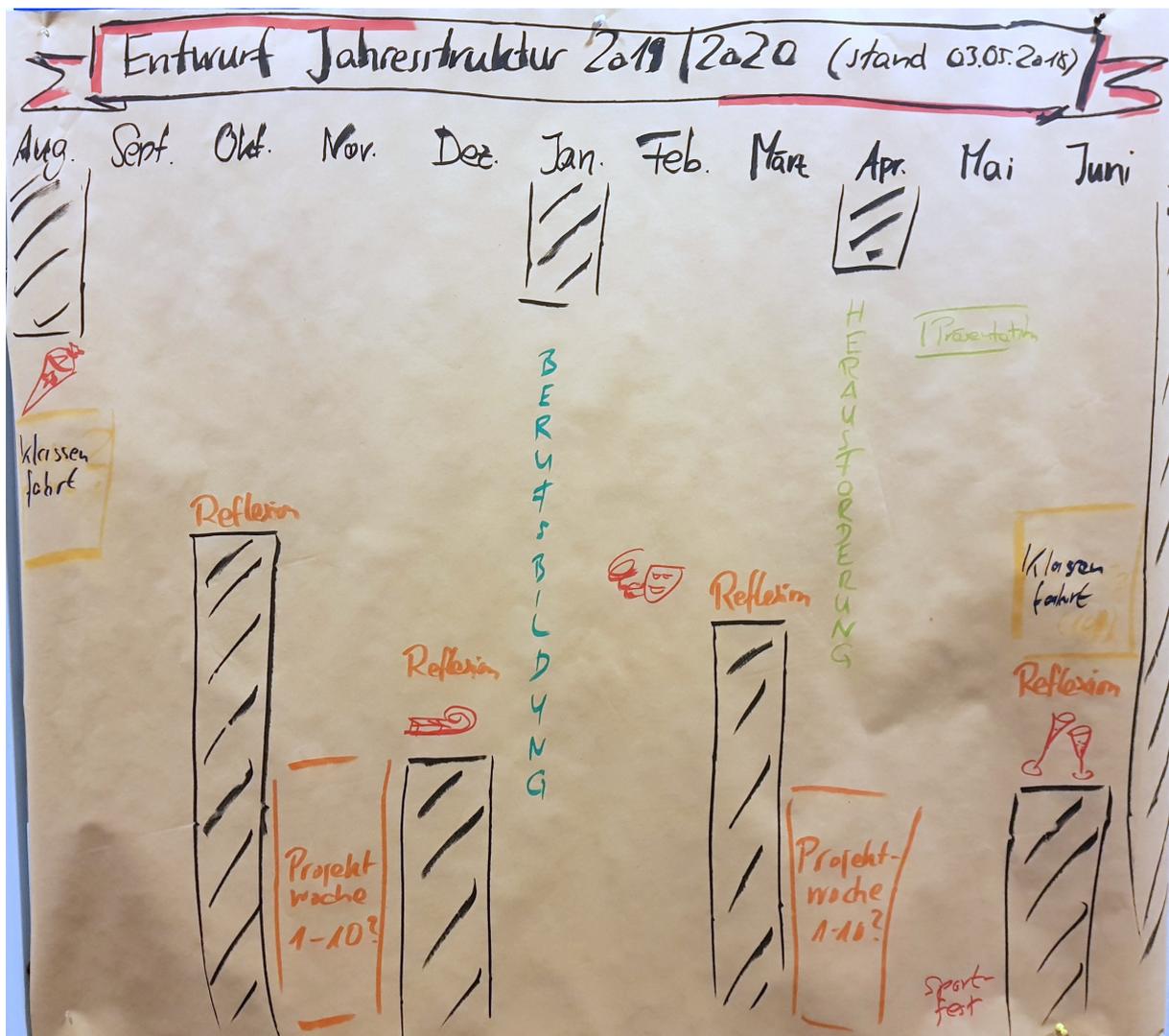
Neu ist auch, dass jeder Schultag in der Klasse beginnt: mit einer Zeit (gelb), in der Klassengeschäfte geregelt werden und mit einem ersten Unterrichtsblock (grün), in dem Gesellschaft und ein Teil der Fächer Mathe, Deutsch, Englisch und Natur unterrichtet wird.

Nach der großen Pause ist regelmäßig von Montag bis Donnerstag Lernbürozeit (pink).

Und nach der Mittagszeit gibt es diverse Kurse (orange): Französisch zunächst in Jahrganggruppen, KMW, Sport, Jungen- und Mädchenzeiten. Donnerstags und freitags am Schluss der Schultage liegen die Zeiten für „Verantwortung“.

Der Plan ist ein Entwurf; Zeiten und Reihenfolgen können sich im Rahmen der weiteren Planung noch ändern.

Entwurf einer möglichen Schuljahresstruktur



Auch der Schuljahresplan ist in der neuen Oberstufe deutlich übersichtlicher: Er ist durch die Ferien (Schraffur) in vier Abschnitte eingeteilt.

Die schulweiten Feste und Rituale (rot) bleiben bestehen: Einschulungsfest, Fasching, Harzfahrt, Sportfest und Verabschiedung.

Zu Beginn des Schuljahres fahren die Klassen im Sinne der Gruppenbildung auf Klassenfahrt (gelb), auf Wunsch die SchülerInnen des 10. Jahrgangs am Ende des Schuljahres auf Abschlussfahrt.

Alle Maßnahmen in Zusammenhang mit Berufsorientierung liegen im Januar nach den Weihnachtsferien (blau), die „Herausforderung“ findet nach den Osterferien statt (grün). Zwei bis drei Wochen danach findet die Präsentation der Erfahrungen in der Herausforderungszeit statt.

Projektwochen (orange) soll es auch weiterhin geben, gern auch schulweit für alle Jahrgänge. Eine davon soll die Kreativprojektwoche vor dem Basar bleiben.

Die freien Flächen markieren die langen und ununterbrochenen Zeiten des Schulalltags, an denen die oben beschriebene Wochenstruktur zum Tragen kommt.

6. Zeitplan

Nach Verabschiedung des Konzepts werden im Schuljahr 2018/2019 die vier Arbeitsgruppen zu den Themen JüL, Lernbüro, Verantwortung und Herausforderung ihre Arbeit intensiv fortsetzen und die Punkte weiter ausarbeiten und konkretisieren.

Parallel verstärken die Fachgruppen ihre Arbeit und passen die Lerninhalte und Methoden für die Arbeit in der jahrgangsgemischten Lerngruppe und im Lernbüro an. Sie entwickeln Lernlandkarten für jeden Fachbereich.

Die KollegInnen werden Materialien sichten, entwickeln, anpassen, bei Bedarf weiter andere Schulen besuchen und Materialien austauschen und sie werden bereits im kommenden Schuljahr „Versuchsballons“ starten, um ihre Ausarbeitungen vor Beginn der neuen Oberstufe zu prüfen und bei Bedarf zu modifizieren.

Einzelne Verantwortungsbereiche können schon im nächsten Schuljahr starten und ihren Arbeitsbereich entwickeln.

Einige SchülerInnen möchten sich schon im nächsten Schuljahr einer Herausforderung stellen.

Die Auf- und Einteilung der neuen Gruppen wird in enger Absprache mit den Kindern rechtzeitig vorgenommen, so dass die neuen Gruppen im kommenden Schuljahr schon in Teilen der Schulwoche erlebt werden können.

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2018/19 wird es darüberhinaus um die Einrichtung der Räume gehen.

Das zukünftig geplante regelmäßige Oberstufenplenum soll schon im kommenden Schuljahr wöchentlich tagen und dabei auch den Raum für zu entwickelnde Teile der Reform bieten.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2019/20 wird die Oberstufe in der neuen Struktur starten. Dabei werden sich alle Beteiligten weiter regelmäßig treffen, um die Erfahrungen in der Praxis zu reflektieren und bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen.

Für das Schuljahr ist die „Fokusevaluation“ des NLQ angekündigt. Diese neue Form der Schulinspektion wollen wir im Sinne der Evaluation nutzen. So auch den im Herbst 2020 zu erwartenden Besuch unseres BÜZ-Arbeitskreises.

Nach einem kompletten Durchgang in der neuen Struktur im Schuljahr 2023/24 ist eine umfangreiche Evaluation derselben geplant.

Anhang:

Antrag für die Gesamtkonferenz/ den Schulvorstand am 21.06.2018

Die Gesamtkonferenz/ der Schulvorstand beauftragt die Verantwortlichen in der Schule, die Ausarbeitung und Vorbereitung des vorgelegten Konzeptes fortzusetzen, bei der Ausgestaltung der einzelnen Vorhaben die SchülerInnen und Eltern einzubeziehen und die neue Struktur mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 umzusetzen.

Die Gesamtkonferenz/ der Schulvorstand wird im nächsten Schuljahr regelmäßig über den Stand des Schulentwicklungsprozesses informiert und bei Abweichungen vom Konzept erneut befragt.